

Einseitiger Rückzug aus der Westbank mit strengen Vorbehalten

Auf der Tagung des „Institute for National Security Studies (INSS)“ in Tel Aviv hat der frühere Chef des Militärischen Abschirmdienstes Amos Yadlin am 28. Januar 2014 für den Rückzug Israels aus 85 Prozent der Westbank plädiert, selbst wenn die Autonomiebehörde in Ramallah dieser Entscheidung nicht zustimme.

Israel solle die drei Siedlungsblöcke Ariel, Maale Adumim sowie Gush Etzion annektieren und seine künftige Grenze westlich der Trennungsmauern [13 Prozent der Westbank] verlaufen lassen. Das Jordantal müsse unter Israels militärischer Kontrolle bleiben.

Eine einseitige Entscheidung sei dem gegenwärtigen Status quo vorzuziehen. Dem Einwand, dass der Rückzug aus dem Süden Libanons [Ende Mai 2000] und aus dem Gazastreifen [im Sommer 2005] die Lage nicht beruhigt hat, begegnete Yadlin mit der Gegenfrage, ob Israel in diese Gebiete zurückkehren solle.

Zur politischen Zukunft Ost-Jerusalems äußerte sich Yadlin nicht. Dagegen befürwortete er einen Militärschlag gegen Syrien, wenn sich das Assad-Regime behaupten sollte, um die Waffenlieferungen an die libanesische „Hisbollah“ zu stoppen, oder wenn sie in die Hände von Dihadisten fallen sollten.

Yadlin äußerte die Hoffnung, dass Israel mit der Aufkündigung des Status quo die Unterstützung der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Deutschlands gewinnt und der israelischen Haltung gegenüber dem iranischen Nuklearprogramm zugutekommt. Iran sei noch neun Monate von einer Atombombe entfernt.

Quelle: *Gili Cohen: Top Israeli think tank: If talks fail, withdrawal from 85% of West Bank, in „Haaretz“ 28. Januar 2014, S. 3.*
